



Dinge die das Leben erleichtern

Alle Mails an Root an echte Mailadresse weiterleiten

Viele Programm senden default Servicemails an Root (hier Ubuntu 16.04). Nur hat Root ja keine echte Adresse (root@localhost). Also bedienen wir hier uns Aliases. Zum einrichten der Funktion geht man wie folgt vor:

```
nano /etc/aliases

# See man 5 aliases for format
postmaster:    root
backuppc: root
root: technik@meinedomain.at
```

oben sieht man user die alle an „root“ senden. Und am Schluss eben wer Root eigentlich ist. Die neuen Aliases liest man mit „**newaliases**“ ein. Jetzt bestimmt man noch den Absendernamen. Das kann eine Adresse oder auch ein echter Personennamen sein.

```
chfn -f "testrecher@hallo.meinedomain.at Root" Root
```

Nun muss man noch die Absenderdomain in der Postfixconfig angeben.

```
nano /etc/postfix/main.cf

myhostname = srv-backup.hallo.meinedomain.at
```

Jetzt noch den Postfix reloaden und schon gehts.

Dateiverwaltung

Befehl	Beschreibung
for i in * ;do mv "\$i" \$(echo "\$i" tr [:blank:] _) ;done	Bei allen Dateien im Verzeichnis das Leerzeichen entfernen und durch einen Unterstrich ersetzen
find / -nouser -or -nogroup	Sucht nach Dateien und Ordner im ganzen root die keine UID oder GID haben

Befehl	Beschreibung
<code>find . -xdev -type f cut -d "/" -f 2 sort uniq -c sort -n</code>	Durchsucht von dort wo man steht den gesamten Rechner und listet die Orte mit den meisten Dateien auf. Perfekt für Inode Engpässe
<code>du -hs * sort -h</code>	Dateien nach gröÙe sortiert anzeigen

Netzwerk und Hardware

Befehl	Beschreibung
<code>rsync -e „ssh -p222“ -Pvz /backup/vzdumpl.tar -bwlimit=100 nas1:/mnt/backup/12-10-2009/</code>	Rsync auf einem bestimmten Port benutzen, mit Bandbreitenbeschränkung
<code>ifconfig br0:1 10.55.1.100 netmask 255.255.255.0 up</code>	Einer Netzwerkkarte eine zweite IP-Adresse zuweisen
<code>route add default gw 192.168.178.1</code>	Default-Gateway bestimmen
<code>nmap -p 22 "172.16.10.*" --open grep Interesting</code>	nmap nur offene ports anzeigen
<code>nmap -sn "172.16.10.*"</code>	Ping Scan des gesamten Netzes
<code>tar -czf /p-openvz-templates/ubuntu-8.0-standard_8.10_amd64.tar.gz .</code>	Ein TAR.GZ erstellen
<code>ethtool -s eth0 speed 1000 duplex full autoneq on</code>	speed der Netzwerkkarte ändern
<code>route add -net 11.22.0.0 netmask 255.255.0.0 dev ppp0</code>	Route für z.B. eine VPN legen
<code>ssh -L 8291:10.8.70.10:8291 user@172.30.1.10</code>	SSH-Tunnel für z.B. Mikrotik auf localhost mappen
<code>lss /proc/cpuinfo grep -i "physical id" uniq -c</code>	physikalisch vorandenen CPUs eruieren
<code>nwipe /dev/XXX</code>	Vernichtet alle Daten am angegebenen Datenträger

Kommentierte Zeilen (#) mit CAT nicht anzeigen

Immer wieder ärgert man sich man macht ein cat und kriegt 500 Zeilen, dabei möchte man die ganzen Kommentare ja eh nicht sehen. Hier die Lösung. Beispiel:

```
cat /etc/squid/squid.conf | egrep -v "(^#.*|^$)"
```

Ärger mit Prozessen und Diensten

Befehl	Beschreibung
<code>jobs</code>	Prozesse anzeigen die im Hintregrund sind
<code>STRG + Z</code>	Prozess anhalten und in den Hintergrund schieben
<code>fg <jobnummer></code>	Bringt den Befehl mit der angegebenen Jobnummer in den Vordergrund
<code>bg <jobnummer></code>	Bringt den Befehl mit der angegebenen Jobnummer in den Hintergrund

Befehl	Beschreibung
<Befehl> &	Startet den Befehl in den Hintergrund
nohup <Befehl>	Lässt den Prozess bei SSH-Abmeldung weiterlaufen
fuser -uv /mnt/sda2	Hier sieht man warum sich ein Device (z.B. CDrom) nicht aushängen lässt
fuser -k {device/Datei}	killen der Sperre
sudo ifconfig enp5s0:1 192.168.123.11/24 up	weitere IPadresse hinzufügen

Programme spezifisches

Befehl	Beschreibung
echo 'Acquire::http { Proxy "http://10.69.99.10:3142"; };' tee /etc/apt/apt.conf.d/01proxy	Setzt den Server „apt-cacher“ als Proxy für das Paketmanagement
echo 'Acquire::http { Proxy "http://apt-cacher.osit.cc:3142"; };' tee /etc/apt/apt.conf.d/01proxy	Setzt den Server „apt-cacher“ als Proxy für das Paketmanagement
dpkg --get-selections '*' > Paketliste.txt	Erstellen eines APT-Abbildes, zur Übertragung der gleichen Pakete auf einem anderen Rechner
dpkg --set-selections < Paketliste.txt INFO Synaptic	Setzen der Liste auf dem Zielrechner apt-get install dctrl-tools und anschließend sync-available damit --set-selections auch funktioniert.
apt-get dselect-upgrade INFO Synaptic	Die zuvor gesetzte Liste installieren
grep -R „blabla“ *	Von dort wo man sich befindet rekrusiv alle Dateien nach „blabla“ durchsuchen
aptitude search '~i linux-image'	Sucht nach allen installierten Linuxkernels auf Debian basierenden Systemen
sh -c '/usr/bin/nvidia-settings --load-config-only'	Nvidiaconfig beim Desktopstart laden
ldapsearch -D „cn=directory manager“ -w geheim -h localhost -b „dc=osit,dc=cc“	unter CentOS (kolab) ldapsearch durchführen
ldapsearch -h ldapserver.local -Z -x -D „cn=Manager,dc=osit,dc=cc“ -W	unter Gentoo mit TLS
pigz -d -z XferLOG.0	Zlib Archiv entpacken z.B. Backuppc

LDAP-Search in UCS mit TLS

```
ldapsearch -H ldaps://dc1.tux.lan:7636 -x -D
"uid=benno,cn=users,dc=tux,dc=lan" -W
```

Nicht mehr verwendete Kernel löschen

```
apt-mark auto $(apt-mark showmanual | grep -E "^linux-([[[:alpha:]]+)-
)+[[[:digit:]]+]-[^-]+(|-.+)$")
```

```
apt autoremove --purge
```

IPV6 DNSserver

Servername	Adresse
Google	2001:4860:4860::8888 / 2001:4860:4860::8844
ns1.easyname.eu	2a02:1b8:ea59::2
Tunnelbroker	2001:470:20::2

Secure DNS

- https://www.privacy-handbuch.de/handbuch_93d.htm
- <https://ffmuc.net/wiki/doku.php?id=knb:dohdot>

Clonezilla

Zuerst das Image [downloaden](#) und auf einem FAT32 USBstick kopieren.

```
unzip clonezilla-live-1.0.10-8.zip -d /media/usb/
```

Danach muss man noch den Bootloader installieren.

```
cd /media/usb/utils/linux  
bash makeboot.sh /dev/sdd1
```

Hier alle Fragen mit „Ja“ beantworten. Das wars. Nun kann man sein Clonezilla vom USBstick booten.

- [Clonezilla über PXE ausliefern](#)

Mounten von Verzeichnissen und Laufwerken

Mounten mit den Rechten des Users auf beiden Seiten

```
sshfs#ml@app:/home/ml  
/opt/openthinclient/server/default/data/nfs/home/ml/MYHOME fuse _netdev 0 0
```

Mounten mit 777 auf der Linuxseite, ideal für Zugriff mehrerer User, Gegenseite SAMBA

```
sshfs#root@data:/media/daten /mnt/data fuse  
gid=100,umask=0,allow_other,_netdev 0 0
```

ACLs setzen

Hat ein Ordner einen Vorgabewert für z.B. die Gruppe „edv“ rwx, heist das nicht das Dateien und Ordner die mit dieser Gruppe angelegt wurden, oder dieser Gruppe gehören, dann auch dafür rwx haben, sondern das Mitglieder der Gruppe „edv“ in diesen Ordner sich befindliche Dateien und Unterordner verändern und auch Dateien und Ordner anlegen dürfen. Dies wäre die einfachste Möglichkeit ACLs zu genießen.

A C H T U N G

Mit der Option **-d** werden immer die Default ACL gesetzt.

```
setfacl -d -m group:edv:rwx /var/iso/
```

Rechte rwx für die ganze Welt setzten. **-R wäre rekursiv**

```
setfacl -d -m other:rwx /var/iso/
```

Bei den Dateisystemen jfs und xfs können ACLs standardmäßig gesetzt werden. Bei den unter Linux üblichen Dateisystemen ext3, ext4 und reiserfs müssen ACLs aber explizit aktiviert werden. Dies geschieht durch die Option **-o acl** beim Einbinden der Partition oder direkt in **/etc/fstab**.

```
/dev/sda5 /home ext3 defaults,nodev,acl 0 2
```

Entfernen der gesamten ACL, so dass nur die klassischen Unixrechte zurückbleiben:

```
setfacl -b DATEI ...
```

Mit dem folgenden Befehl wird die Default-ACL entfernt:

```
setfacl -k DATEI ...
```

Praxibeispiel

Anton möchte verhindern, dass sein Chef, der ebenfalls in der Gruppe schreiber ist, die Datei lesen kann. Gleichzeitig möchte er den Lektoren die Möglichkeit geben, seine Datei zu korrigieren. Jetzt werden dem Nutzer chef alle Rechte genommen und der Gruppe lektoren die Schreib- und Leserechte eingeräumt.

```
setfacl -m u:chef:-,g:lektoren:rw roman.txt
```

Die Ausgabe von `getfacl` sieht jetzt so aus:

```
# file: roman.txt
# owner: anton
# group: schreiber
user::rw-
user:chef:---
group::r--
```

```
group:lektoren:rw
mask::rw-
other::r--
```

Wie man sieht, werden die ACLs für den Chef und die Lektoren jetzt angezeigt. Die Ausgabe von `ls -l` sieht jetzt so aus:

```
-rw-rw-r--+ 1 anton schreiber 825 2010-01-01 00:00 roman.txt
```

Das „+“ zeigt an, dass ACLs vorhanden sind. Welche dies sind, sieht man aber über `ls` nicht.

Möchte man einem User einer Ordnerhierarchie zusätzlich Leserechte einräumen macht das z.B. so:

```
setfacl -R -m u:hansi:rx /pfad ## -d würde dies Vorgabe für weitere Dateien machen
```

Prioritäten

Welcher Eintrag für die Zugriffsrechte entscheidend ist, bestimmen folgende Regeln:

- Die ACL wird von oben nach unten abgearbeitet.
- Die erste zutreffende Regel gilt.

Anton ist der Besitzer der Datei. Für ihn gelten die Rechte des Besitzers `user::rw-`. Der Eintrag `user:anton:r-` folgt später und wird daher ignoriert. Der Chef sei in der besitzenden Gruppe `schreiber`, welche lesen darf (`group::r-`). Trotzdem hat der Chef überhaupt keinen Zugriff, weil er weiter oben als benannter Benutzer ohne Rechte (`user:chef:—`) eingetragen ist.

- <http://wiki.ubuntuusers.de/ACL>

```
find /verzeichnis/ -type d -exec chmod 755 {} +
find /verzeichnis/ -type f -exec chmod 644 {} +
```

APT Paketverwaltung

Paket sperren: Beispiel Linuxkernel nicht mehr updaten.

```
echo linux-image-generic hold | dpkg --set-selections
echo linux-generic hold | dpkg --set-selections
```

Paket entsperren:

```
echo <paketname> install | dpkg --set-selections
```

Nach dem Paketnamen suchen wo eine bestimmte Datei enthalten ist.

```
dpkg -S kf5-config
libkf5kdelibs4support5-bin: /usr/share/man/uk/man1/kf5-config.1.gz
libkf5kdelibs4support5-bin: /usr/share/man/de/man1/kf5-config.1.gz
libkf5kdelibs4support5-bin: /usr/share/man/nl/man1/kf5-config.1.gz
libkf5kdelibs4support5-bin: /usr/share/man/sv/man1/kf5-config.1.gz
libkf5kdelibs4support5-bin: /usr/share/man/man1/kf5-config.1.gz
libkf5kdelibs4support5-bin: /usr/share/man/pt_BR/man1/kf5-config.1.gz
libkf5kdelibs4support5-bin: /usr/bin/kf5-config
libkf5kdelibs4support5-bin: /usr/share/man/ca/man1/kf5-config.1.gz
```

Das Paket heist also „libkf5kdelibs4support5-bin“.

Schlüssel von einem Schlüsselservers importieren:

```
apt-key adv --recv-keys --keyserver keyserver.ubuntu.com 0C5A2783
gpg --no-default-keyring --keyring /usr/share/keyrings/OpenSource-IT.gpg --
keyserver hkp://keys.openpgp.org:80 --recv-keys 917DAE9831E3A6D6
```

Eigenes Debianrepository signieren:

```
gpg --import geheimer-Schlüssel.asc
cd Repository
apt-ftparchive packages . > Packages
apt-ftparchive release . > Release
gpg --output Release.gpg -ba Release
```

Datenbanken und deren Befehle

PostgreSQL

Um sich mit einer Datenbank auf einem entfernten Server zu verbinden und die vorhandenen Datenbanken anzuzeigen, gibt man folgendes ein:

```
psql -h entfernter_Server -U Benutzer -W -l
```

MYSQL

Erstellen einer MYSQL-Datenbank inkl. Benutzer

Zuerst muss man sich per root (oder einem User mit Rootrechten für MYSQL) auf dem Server verbinden. Läuft der MYSQL-Server auf dem gleichen host ist der Befehl relativ simpel:

```
mysql -u root -p
```

Jetzt kann man sich eine neue Datenbank anlegen und die entsprechenden Rechte vergeben.

```
CREATE DATABASE movies;  
GRANT ALL ON movies.* TO movies_user@'localhost' IDENTIFIED BY  
'geheimes_Passwort';  
GRANT ALL ON movies.* TO movies_user@'supertux.bla.com' IDENTIFIED BY  
'geheimes_Passwort';
```

Die Befehle erstellen eine Datenbank mit dem Benutzer „movie_user“, wobei die dieser sich von „localhost“ und „supertux.bla.com“ verbinden darf. Um sich alle vorhandenen Datenbanken anzeigen zu lassen kann man in der mysqlCLI folgendes Kommando eingeben:

```
mysql> show databases;
```

Datenbank löschen:

```
mysql> DROP DATABASE databasename;
```

Backup und Recovery von einer MYSQL-Datenbank

Mit dem Befehl

```
mysqldump --opt -u root -p --all-databases > sicherung.sql
```

oder bei Problemen

```
mysqldump --single-transaction -u username -p db > db.sql
```

sichert mit den Rechten des (SQL-Benutzers) „root“ alle Datenbanken in die Datei sicherung.sql. Die Sicherung kann natürlich auch mit einem anderen Benutzer durchgeführt werden, sofern dieser die notwendigen Rechte in den zu sichernden Datenbanken hat. Sehr wichtig ist die angegebene Option `-opt`, da diese alle notwendigen Sperren für die Dauer der Sicherung setzt.

Anstatt allen Datenbanken kann man auch einzelnen Datenbanken sichern. Möchte man z.B. nur die Datenbank „movies“ sichern, so lautet der Befehl

```
mysqldump --opt -u root -p movies > moviesDB-backup.sql
```

Zurückspielen einer MYSQL-Datenbank:

```
mysql -u root -p movies < moviesDB-backup.sql  
mysqladmin -u root -p flush-privileges
```

Wichtig hierbei ist das die Datenbank die man zurückspielen möchte bereits im System existiert.

Mit entfernter Datenbank verbinden

```
mysql -u amarok -D amarok -h <HOSTNAME> -p
```


MYSQL User für Backups und CheckMK Überwachung anlegen

```
GRANT SELECT, SHOW DATABASES, LOCK TABLES, EVENT ON *.* TO  
'backup'@'localhost' IDENTIFIED BY 'secret';  
GRANT SELECT, SHOW DATABASES ON *.* TO 'backup'@'localhost';  
GRANT REPLICATION CLIENT ON *.* TO 'backup'@'localhost';  
FLUSH PRIVILEGES;
```

Bash History unendlich mit sofortigen schreiben

First, you must comment out or remove this section of your .bashrc (default for Ubuntu). If you don't, then certain environments (like running screen sessions) will still truncate your history:

```
# for setting history length see HISTSIZE and HISTFILESIZE in bash(1)  
# HISTSIZE=1000  
# HISTFILESIZE=2000
```

Second, add this to the bottom of your .bashrc:

```
# Eternal bash history.  
# -----  
# Undocumented feature which sets the size to "unlimited".  
# http://stackoverflow.com/questions/9457233/unlimited-bash-history  
export HISTFILESIZE=  
export HISTSIZE=  
export HISTTIMEFORMAT "[%F %T] "  
# Change the file location because certain bash sessions truncate  
.bash_history file upon close.  
#  
http://superuser.com/questions/575479/bash-history-truncated-to-500-lines-on-each-login  
export HISTFILE=~/.bash_eternal_history  
# Force prompt to write history after every command.  
# http://superuser.com/questions/20900/bash-history-loss  
PROMPT_COMMAND="history -a; $PROMPT_COMMAND"
```

Note: every command is written immediately after it's run, so if you accidentally paste a password you cannot just

```
kill -9 %%
```

to avoid the history write, you'll need to remove it manually.

Also note that each bash session will load the full history file in memory, but even if your history file grows to 10MB (which will take a long, long time) you won't notice much of an effect on your bash startup time.

Grub2 Defaulteintrag

Das ganze geht mit

```
grub-set-default
```

oder direkt in die Datei

```
/etc/default/grub
```

```
GRUB_DEFAULT=XX
```

Danach natürlich ein „update-grub2“ nicht vergessen.

Festplatten vernichten und bereit für den Mülleimer

Hierzu eignet sich das Tool **nwipe** sehr gut. Es wird auch von DBAN Linux verwendet. Um zum Beispiel die Daten der Festplatte `/dev/sdq` zu vernichten inkl. 3 maliges Überschreiben bedient man sich diesem Befehle:

```
nwipe -m dodshort --nogui --autonuke /dev/sdq
```

Mit autonuke bitte vorsichtig sein. Gibt man kein Device an werden alle angeschlossenen Datenträger automatisch gelöscht, auch USB. Dieser Befehl eignet sich sehr gut wenn man den Löschbefehl auf einem Screen absetzen möchte. Ohne Autonuke gibt es ne GUI. Ist alle abgeschlossen, darf man die HDD getrost in den Müll werfen.

From:
<https://deepdoc.at/dokuwiki/> - DEEPDOC.AT - enjoy your brain

Permanent link:
https://deepdoc.at/dokuwiki/doku.php?id=dinge_die_einem_das_leben_erleichtern&rev=1669414813

Last update: 2022/11/25 23:20

